

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 103

Samstag, den 4. September 1909

45. Jahrgang

## Rundschau

— Gestorben: 2. September zu Stuttgart Privatier Eberhard Feyer sr., Gründer der Firma Eberhard Feyer, 1864/69 Mitglied des Bürgerausschusses, 1875/1894 Mitgl. des Gemeinderats, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, Inh. des Olgaordens, 86 J. a.

Stuttgart, 3. Sept. Der deutsche Kronprinz trifft am Montag vormittag 11 Uhr 43 hier ein.

Stuttgart, 1. Sept. Ueber die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Kaiserpaars am 6. Sept. ist jetzt folgendes bestimmt. Der Ehrendienst mit Kriegsminister v. Marchtaler an der Spitze meldet sich in Heilbronn. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wird das Kaiserpaar durch den König und die Königin empfangen. Bei dem Empfang sind zugegen die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, die Hofstaaten, die Staatsminister, der württ. Gesandte in Berlin, die Generalität und die Regimentskommandeure, ferner der Stadtdirektor und die Vertreter der Stadt. Die Königin erwartet mit den K. Prinzessinnen und den Hofstaaten das Kaiserpaar im Hofwartesaal. Auf dem Bahnsteig ist eine Kompanie des Grenadierregiments König Karl Nr. 123 mit der Fahne und Musik dieses Regiments, vor dem Bahnhof je eine Eskadron der Königsdragoner und der roten Ulanen aufgestellt. Die beiden Schwadronen werden das Kaiser- und das Königspar zum Residenzschloß geleiten. Der Zug geht entlang dem Königsbau über die Planie zum Residenzschloß; auf dem Wege dahin bilden die Infanterieregimenter Kaiser Wilhelm Nr. 120 und Kaiser Friedrich Nr. 125 Spalier. Gegenüber dem Portal zum „Weißen Saal“ wird eine Kompanie des Kaiser Wilhelm-Regiments als Ehrenwache aufgestellt. Die Fahnen dieses Regiments werden in die Gemächer des Kaisers, als des Regimentschefs verbracht. Vor den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin haben je 6 Unteroffiziere der beiden Kaiserregimenter den Dienst. Zur Kaiserparade am folgenden Tage begeben sich die beiden Majestäten und die geladenen Gäste in 2 Sonderzügen nach dem Paradesfeld und kehren nach der Parade von dort auch wieder in Sonderzügen zurück.

— Zur Teilnahme an der Kaiserparade sind bis jetzt vom Württ. Kriegerbund 9000 Mitglieder angemeldet.

Stuttgart, 1. Sept. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im hiesigen Hauptbahnhof bei der Ankunft und Abfahrt der kaiserlichen Sonderzüge am 6. und 7. September müssen die Zugänge zum Bahnhof von der Schloßstraße her je etwa 1/2 Stunde vorher abgesperrt werden. Während dieser Zeit vollzieht sich die Ankunft und Abfahrt der dem allgemeinen Verkehr dienenden Züge an den Bahnsteigen I und II. Der Weg zu den Bahnsteigen, sowie zu den Fahrkartenschaltern und Gepäckräumen ist durch den Eingang in die linke Bahnhofshalle von der Friedrichstraße her zu nehmen.

Stuttgart, 1. Sept. (Vom Müllerverband für Württemberg und Hohenzollern). Am 30. Aug. ds. Js. fand im Saale des

Stadtgartens hier eine Versammlung der im Handwerkskammerbezirk Stuttgart wohnenden Verbandsmitglieder statt. Der Sektionsvorsitzende Landtagsabgeordneter G. Hahn-Waiblingen eröffnete die Versammlung. Nachdem über die Vorberatungen der verschiedenen gewerblichen Verbände betreffend die bevorstehenden Wahlen zur Stuttgarter Handwerkskammer berichtet worden war, wurde von der Versammlung einstimmig Tapeziermeister Theodor Fischer-Stuttgart, Vorsitzender des württembergischen Landesverbands der Tapeziermeister, als Mitglied der Handwerkskammer gewählt. Hierauf nahm der Verbandsvorsitzende J. Blank-Kanzach das Wort, um die Stellungnahme des Müllerverbands zu dem „Hansabund“ zu kennzeichnen. Auf der Gründungsversammlung in Berlin habe der Großmühlendirektor Artmann-Ludwigshafen unter dem großen Beifall der ganzen Versammlung die Bestrebung des Müllergewerbes um Erhaltung der Existenz der Mittel- und Kleinbetriebe als „unvernünftig“ und „rückständig“ bezeichnet. Damit sei unzulänglich festgestellt, daß nicht nur das Müllergewerbe, sondern überhaupt der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand vom Hansabund nicht nur keine Förderung seiner Interessen, vielmehr die schärfste Bekämpfung zu erwarten habe. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung erblickt in dem Hansabund lediglich eine Organisation zur Förderung der Interessen des Großkapitals, der Großbanken und des Großhandels. Sie warnt die Kollegen und die Angehörigen des gewerblichen Mittelstands überhaupt, dem Hansabund beizutreten, fordert diese vielmehr auf, ihre eigenen Berufsorganisationen durch ihren Beitritt zu unterstützen.“

Stuttgart, 30. Aug. Der neue Schlacht- und Viehhof in Gaisburg, ein großartiges Werk der Stadtgemeinde, hat heute seine Pforten geöffnet. Der Oberbürgermeister begrüßte die Erschienenen und wies auf die große sanitäre Bedeutung des neuen Schlachthofs für die ganze Stadt hin. Sodann wurden sämtliche Anlagen besichtigt: Der große Viehhof, der Schlachthof, die Laderampen, Ställe, das Kühlhaus, das Börsen- und Wirtschafts-, sowie das Verwaltungsgebäude. Alles, was nur irgendwie an praktische Neuerungen auf dem Gebiete der Technik und der Hygiene zur Anwendung gebracht werden kann, ist hier praktisch verwertet worden und Fachleute, die schon viele derartige Anlagen im In- und Auslande gesehen haben, erklärten den neuen Stuttgarter Schlacht- und Viehhof für eine in jeder Beziehung mustergültige Einrichtung, auf die die Residenzstadt stolz sein könne.

Calw, 31. Aug. Als gestern früh der erste Güterzug von Pforzheim auf den hiesigen Bahnhof einlief, fand man den verheirateten Bremser Rehm von hier auf einem mit Stangen beladenen Wagen liegend mit einer schweren Verwundung am Kopf bewusstlos auf. Man brachte ihn in das hiesige Krankenhaus. Da in verflößerer Nacht in Brözingen mehrere Häuser abgebrannt sind, nimmt man an, daß Rehm sich auf den Stangenwagen gestellt hatte, um die Brandstelle zu überblicken, und irgendwie einen Stoß erhielt, der ihn auf den Wa-

gen warf. Er verstarb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Calw, 1. Sept. Der Unfall, bei welchem Bremser Rehm von hier tödlich verletzt wurde, dürfte nun aufgeklärt sein. Der Pforzh. Anz. berichtet hierüber: Im Zusammenhang mit dem Brözinger Brandfalle steht ein schwerer Unglücksfall, der sich auf der Bahnlinie Pforzheim—Calw ereignete. Der in Calw wohnhafte Bremser Josef Rehm, der den morgens dreiviertel 3 Uhr von Pforzheim abgehenden Güterzug zu begleiten hatte, hatte nach der Abfahrt des Zuges sein Bremserhäuschen verlassen und war auf einen mit Bretter beladenen Wagen gestiegen, um trotz der tiefen Lage der Bahnlinie bei der Brözinger Turmhalle beim Vorbeifahren etwas von dem Brande sehen zu können. Der Mann hatte nicht bedacht, daß zwischen Pforzheim und Brözingen einige Signalbrücken stehen, die nur wenig über den beladenen Wagen hinausragen. Obwohl er sich offenbar in knieender Stellung auf dem Bretterwagen befand, prallte er mit dem Kopfe gegen eine solche Signalbrücke, so daß er blutüberströmt auf die Bretter niedersank und in bewußtlosem Zustande dann darauf liegen blieb. In Calw wurde der Bremser vermißt, bis man ihn endlich auf dem Bretterwagen fand. Daß sich der Vorfall in der geschilderten Weise zutrug, dafür spricht auch der Umstand, daß die Miße des Bremfers bei einer Signalbrücke gefunden wurde.

Nagold, 31. Aug. Mit einem Kostenaufwand von 2,5 Mill. M. soll bei der Malmühle für nahezu 90 Gemeinden der Oberämter Nagold, Neuenbürg, Calw und Leonberg eine elektrische Ueberlandzentrale gebaut werden. Eine Versammlung der Gemeindevertreter hat auf dem hiesigen Rathaus beschlossen, die einleitenden Schritte zu tun und um die Baukonzession bei der Regierung nachzusuchen.

— Generalmajor v. Kurowski, bisher Kommandeur der 44. Inf.-Brigade ist an Stelle des so jäh aus dem Leben geschiedenen Generalleut. v. Beck unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 27. (2. württ.) Division in Ulm ernannt worden. General Eberhard v. Kurowski stammt aus Düsseldorf, wo er am 29. Nov. 1854 als Sohn eines Obersten geboren wurde.

Nürnberg, 2. Sept. 3 1/4 Uhr erschien das Luftschiff von Norden her über der Stadt in ruhiger, langsamer Fahrt. Es kreuzte etwa eine Viertelstunde lang unter dem endlosen Jubelgeschrei der Zuschauer über der Stadt. Es nahm dann die Richtung nach dem Landungsplatz Duzendteich und kreuzte dort ebenfalls längere Zeit, wobei die Insassen der Gondel freundliche Grüße sandten. Hierauf fuhr Z III in voller Fahrt nach südwestlicher Richtung weiter. Alle vier Propeller liefen.

Ulm, 2. Sept. Die voraussichtliche Ankunft des „Z. III“ setzte hier die ganze Stadt in Aufregung. In der Dämmerung kam es von Langenau herkommend in Sicht. 7 Uhr 45 Min. flog es in rascher Fahrt, die Spitze etwas erhöht, an Ulm vorbei. Die Ulmer hatten diesmal Vortehrungen zum Empfang des Luftschiffes getroffen. Der Münsterturm und das Rathaus waren beslaggt. Die Mün-

sterturmspitze erstrahlte in bengalischem Licht und sämtliche Münsterglocken wurden geläutet. Das Luftschiff blieb etwa zehn Minuten in Sicht und fuhr in der Richtung auf Biberach weiter.

Friedrichshafen, 2. Sept. Das Luftschiff erschien von der Landseite um 9 Uhr 30 Min., es nahm Kurs über den See direkt auf die Halle zu. Um 9 Uhr 45 Min. erfolgte die Landung. Das Luftschiff kam in einer Höhe von etwa 150 Meter und senkte sich während der Fahrt langsam auf den Seespiegel nieder. In Manzell und Friedrichshafen befanden sich Tausende von Fremden, die dem Luftschiff begeisterte Ovationen darbrachten und Feuerwerk abbrannten. Graf Zeppelin speiste heute abend im Kreise seiner Familie und einiger Beamten. Gegen 9 Uhr fuhr er im Motorboot nach der Halle. — Auf der Strecke Nürnberg-Friedrichshafen hat das Luftschiff durchschnittlich etwa 50 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Das Luftschiff ist tadellos im Stand; man merkt ihm die Havarie nicht an.

Berlin, 2. Sept. Direktor Golsman weist heute in Berlin, um im Kriegsministerium Bericht über die Fahrt und die Zwischenfälle des „Z III“ zu erstatten. Anscheinend sind zwischen der Friedrichshafener Gesellschaft und dem Reiche Ankaufverhandlungen im Gange. Morgen trifft Direktor Golsman wieder in Friedrichshafen ein.

Pforzheim, 2. Sept. Der jetzt 20 Wochen dauernde Maurerstreik gibt den Gerichten und der Polizei immer wieder zu schaffen. Das Schöffengericht urteilte gestern den Tumult vom 15. Juli vor dem Fahrerschen Neubau ab, bei dem der Bauzaun niedergedrückt und ein Schutzmann geschlagen wurde, als er einen die Arbeitenden belästigenden Streikposten festnehmen wollte. Der Hauptschuldige, der 28 Jahre alte Maurer Jakob Stein, erhielt 5 Wochen Gefängnis, der Zimmermann Bernhard Held 3 Tage, der Maurer Malek, der irrtümlich statt seines Bruders angeklagt war, wurde freigesprochen, 2 weitere Schuldige sind flüchtig geworden. Vorgestern gab es wieder einen Tumult auf dem Bahnhofplatz, als Streiker angekommene Arbeitswillige aus einem Automobil herausreißen wollten. 11 Personen wurden verhaftet.

Baden-Baden, 31. Aug. Das internationale Rennkomitee hielt Samstag eine Sitzung ab. Die Termine bleiben im nächsten Jahre unverändert. Das Fürstenberg-Memorial 1912 wird mit 50 000, der Große Preis 1911 mit 80 000 Mk. ausgeschrieben.

Innsbruck, 2. Sept. Kaiser Franz Joseph hat anlässlich der Jahrhundertfeier in Tirol und Voralberg 27 500 Kronen für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Institutionen in beiden Ländern gespendet.

Wien, 1. Sept. Das Versprechen des Grafen Zeppelin, dem Kaiser Franz Joseph im nächsten Frühjahr eines seiner Luftschiffe, wahrscheinlich den „Z III“ in Wien vorzuführen, ist auf direkte persönliche Initiative Kaiser Wilhelms zurückzuführen. Kaiser Franz Joseph nahm das Versprechen des Grafen mit bestem Dank an.

### Jokales.

Wildbad, 3. Sept. „Endlich ist er gekommen, der langersehnte 2. September.“ so dachte gewiß manches unserer lieben Kleinen am gestrigen Morgen; aber mit bangem Blick und klopfendem Herzen blickte es auch hinauf zum wolkenbedeckten, regenergießenden Himmel, der noch einen dichten Nebelschleier vors Gesicht gebunden hatte. Wird's wohl stattfinden, das Kinderfest, oder muß es verschoben werden? „Wenn's regnet, in die Schule kommen,“ hat der Lehrer gesagt. Auf denn, den Schulranzen umgehängt zum schweren Gang! Der Unterricht beginnt, wenn auch die Aufmerksamkeit zu wünschen übrig läßt. Auf einmal dringt ein Sonnenstrahl zum Fenster herein, und rasch sind die Nebelschwaden zerrissen oder versflogen, die liebe Sonne trägt den Sieg davon. Fast gleichzeitig trifft auch die frohe Botschaft vom Rathaus ein, daß das Kinderfest wirklich stattfindet — es muß ja, denn die Brezeln sind gebakten! — und schneller als je leeren sich die Schulräume. Rasch sind sie vollends verstrichen, die paar Stunden des Wartens, und um 2 Uhr

setzt sich der stattliche Festzug vom Volksschulgebäude aus in Bewegung. Alt und jung, groß und klein, Fremde und Einheimische bilden in der Hauptstraße Spalier, und bald ist man draußen auf dem Festplatz beim Windhof. Nach einem aus viel hundert Kinderlehen erklingenen „Danket dem Herrn“ beginnt das lustige Festtreiben. Eine Hauptanziehungskraft üben natürlich die in köstlichem Gabenschmuck prangenden Kletterbäume aus, die nach kurzer Zeit von den gewandtesten Turnern unter den Schülern geleert sind. Daneben läßt eine Karussellorgel unermüdet ihre firenenhaften Weisen erklingen und lädt zu einem Ritt auf mutigem Hengst oder zu einer Fahrt in schmucker Equipage ein; auch einem Apparat zur Erprobung der Muskelkraft wird tüchtig zugesprochen. Drunten an der Eng werden allerhand Spiele gespielt, während oben in der Nähe der Wirtschaft einer Klasse nach der andern der hochfeine Mokka mit der Riesenzehel, sowie köstliches Obst gereicht wird. Plötzlich, etwa um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr macht sich eine lebhafte Bewegung unter den Festgästen bemerklich, alles drängt nach einem Plaze, und wirklich, dort hinten bei dem Felsen, sieh, da tummeln sich reizend kostümierte Realschüler- und Schülerinnen, die sich anschicken, das Festspiel „Frau Cotta“ aufzuführen. Ein 2stimmiger Choral ertönt denn auch bald darauf, mit dem die Vorstellung in dem improvisierten Freilichttheater beginnt, die den ungeteilten Beifall sämtlicher Zuschauer findet. Dann geht's wieder hinein in das bunte Durcheinander, dem das Gedudel und Getöne von mehr oder weniger angenehm klingenden Instrumenten aller Art einen volkstümlichen Stempel aufdrückt. Plötzlich erschallt ein Trompetensignal, das Zeichen zum Aufbruch. Bald sind sie an der Abmarschstelle versammelt die vielen, festesfrohen Kinder, und nun beginnt unter den Klängen der Feuerwehrtabelle der Rückmarsch durch die Anlagen. In der Trinkhalle hielt Herr Stadtpfarrer Auch noch eine kurze Ansprache, in welcher er vor allem Herrn Stadtschultheiß Bäßner und den bürgerlichen Kollegien den herzlichsten Dank aussprach für die Gewährung der zur Abhaltung eines derartigen Kinderfestes nötigen Mittel und dann ein kurzes Wort der Ermahnung an die Kinder richtete: ein Sporn zu neuem Fleiß, zu neuer Arbeitsfreudigkeit solle das heutige Fest für jedes sein. Humoristischerweise versprach er sodann den Kindern, wenn sie alle recht fleißig und brav seien, so werde die Stadtverwaltung den Grafen Zeppelin bitten, nächstes Jahr zum Kinderfest mit seinem Luftschiff hieherzukommen; die allerbravsten und allerfleißigsten dürfen dann auch wohl eine kurze Fahrt in demselben mitmachen. Aber auch als Vorbild treuer Pflichterfüllung und eifrigen, beharrlichen Strebens, dem der Erfolg nicht ausbleibe, hielt er ihnen den Helden unserer Tage vor Augen, und schloß mit der Aufforderung an alle Anwesenden, nun auch dessen zu gedenken, von dem alles Gute komme. Der von alt und jung gefungene Choral „Nun danket alle Gott“ beschloß das in allen Teilen bestens gelungene Fest, das allen noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. — Auf vielfachen Wunsch wird das Festspiel „Frau Cotta“ am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr auf dem Windhof nochmals zur Aufführung gelangen.

Mit dem 1. Sept. ist das neue Weingesetz in Kraft getreten. Die wichtigsten Neuerungen sind: die räumliche Begrenzung der Zuckerei bis zu höchstens einem Fünftel der ganzen Flüssigkeit, jedoch auch nur unter gewissen Bedingungen und Voraussetzungen, die zeitliche Beschränkung des Zuckerns bis zum 31. Dezember des Jahres, dann die Ueberwachung der Betriebe in allen Teilen des Reichs durch Sachverständige im Hauptberuf, endlich die Verpflichtung zur Buchführung als dem wirksamsten Mittel zur Unterstützung der Kontrolle.

### Unterhaltendes.

## Er soll dein Herr sein.

Erzählung von E. Aulepp-Stüb's.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Sie gehen auf leisen Sohlen, mit glühenden, glückstrahlenden Gesichtern von Ge-

mach zu Gemach, schauen sich an und lächeln sich zu, den Finger auf die Lippen legend. Lina hat ihnen gesagt, der Herr und die Frau Geheimrat sind oben. Da sind sie heraufgekommen und wollen die Guten überraschen und sehen sich plötzlich im eigenen Heim. Alles neu und herrlich und schön, der richtige Rahmen für ein so wunderherrliches, schönes Erdenglück, wie es ihnen geworden. Sie gehen weiter und weiter.

Dort, hinter jener nur angelehnten Türe hören sie Stimmen, Hilde eilt hin, öffnet, schlägt die Portiere zurück und steht nun lachend, jubelnd im Rahmen der Tür. Hinter ihr erscheint die hohe, männliche Gestalt, das schöne Gesicht ihres Mannes, auch er lacht leise auf. Es ist aber auch zu köstlich, wie die Tante so verlegen dasteht, als wäre sie ein junges Mädchen und soeben bei einem tete-a-tete mit ihrem Liebhaber überrascht worden.

Nur einen Augenblick, dann lacht sie mit und fällt der jungen Frau um den Hals, während der Geheimrat Herbert die Hand schüttelt und lachend auf die Schulter klopfte. „Ja, ja! Alter schützt vor Torheit nicht! Aber was wollt Ihr, wir haben doch erst voriges Jahr unsere Hochzeit gefeiert! Es war zwar die silberne, aber das tut ja der Liebe keinen Abbruch, nicht wahr, Neschchen?“ lacht er seiner Frau zu. Die hört aber gar nicht auf ihn, sondern fragt Hilde und ihren Mann in erstauntem Ton: „Nun sagt mir aber nur, wo kommt Ihr jetzt schon her? Wir erwarteten euch doch erst heute abend?“

Da sieht Hilde ihren Mann an, und er sie, und beide werden rot bis über die Ohren.

„Ach, Tantchen — wir hatten so große Sehnsucht nach euch — nach unserem eigenen Heim,“ setzte sie leise hinzu.

„So, so! Aber da habt ihr mir den ganzen Empfang verdorben, Kinder! Na, schadet nichts, bleibt mal jetzt oben. Fertig ist ja alles, aber essen müßt ihr heute noch einmal unten bei uns, das tue ich nicht anders und werde gleich dafür sorgen, daß ihr etwas bekommt, denn hungrig seid ihr doch, was?“

„Ja, jeht,“ beteuerte der Doktor und legt die Hand auf die Brust.

„Auch durstig?“ fragt Onkel Geheimrat mit einem lustigen Blinzeln der Augen.

„Zawohl, auch durstig,“ gibt er lachend zurück.

„Du, du!“ droht Hildegard, schelmisch den Zeigefinger hebend.

Er nimmt das Fingerchen und küßt es. Das geheimräthliche Ehepaar aber sieht sich bedeutungsvoll an und geht hinaus.

Die beiden Glücklichen sind allein. Allein im eigenen Heim, im traulichen, kofigen Nest. Er schlingt den Arm um sein Weib und so wandern sie, dicht aneinander geschmiegt, mit leuchtenden Augen durch die wohnlichen Zimmer.

Die wenigen Wochen des Glückes haben Hildegards schönem Gesichtchen neuen Reiz gegeben. Die herben Linien, welche der Ernst des Lebens schon so früh in die lieblichen Züge gegraben hatte, sind sehr gemildert. Wohl trägt das feine Antlitz noch den Stempel hoher, geistiger Bedeutung, es ist keines des gewöhnlichen, schönen Frauengesichtes, die wir so oft sehen. Nein, wer einmal in diese holden Züge geschaut hat, vergißt sie nicht wieder, vergißt nicht den leisen, schwermütigen Ernst, der wie ein Hauch über denselben liegt, vergißt auch nicht den Adel dieser schlanken Erscheinung, auf welcher der Zauber echter Weiblichkeit ruht. Seite an Seite stehen sie auf dem Balkon. Wieder wie im vergangenen Jahre blühen die Rosen und steigt der Duft derselben zu ihnen auf. Durch das Aestegewirr des nahen Lindenbaumes fallen einzelne Strahlen der Nachmittagssonne und zucken über die ernst jungen Gesichter. Keines von ihnen sagt ein Wort, aber ihre Augen finden sich und tauchen ineinander in stummem Verstehen.

Drüben zwischen den Bäumen ragt der große Bau der Kinderheilstalt auf. Dort wartet ein reiches, geeignetes Arbeitsfeld. Der Bau wird noch vergrößert durch ein schönes Gebäude, welches die kleinsten der Kinder aufnehmen soll, die man bisher wegen Mangel an Platz hatte zurückweisen müssen. (Schluß folgt).



# Brennholz-Verkauf

am Freitag den 10. September,  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

- Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 1 f Spahnplatz:  
122 Km. Nadelholzprügel II. Cl.  
37 Km. Reispügel
- Stadtwald IV an der Linie Abt. 5 f beim Lammwirt:  
7 Km. buchene Prügel II. Cl.,  
88 Km. tannene " II. Cl.,  
37 Km. Reispügel
- Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald und V Wanne:  
2 Km. buchene Prügel II. Cl.  
274 Km. Nadelholzprügel II. Cl.
- Stadtwald VI Regeltal, Abt. 7 f, Schöntann:  
89 Km. Nadelholzprügel I. und II. Cl. worunter 15 Km. Koller  
14 Km. Nadelholz-Reispügel
- Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 10 f, vordere Ebene:  
57 Km. Nadelholzprügel I. und II. Cl., worunter 11 Km. Koller  
9 Km. Nadelholz-Reispügel
- Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 3 f, Durchlaß:  
32 Km. Nadelholzprügel II. Cl.  
7 Km. tannene Rinde  
13 Km. Nadelholzreispügel
- Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 1 f, Spahnplatz:  
69 Km. tannene Rinde
- Stadtwald IV, Abt. 5 f beim Lammwirt:  
94 Km. tannene Rinde
- Stadtwald VI, Regeltal:  
105 Stück Nadelholzwellen.

Wildbad, den 3. September 1909.  
Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“



Diejenigen Kameraden, welche die **Kaiserparade** am 7. Sept. zu besuchen beabsichtigen, wollen sich melden bis längstens Samstag den 4. September beim

Vorstand.

# DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

## Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der beste und billigste

### Volkstrunk

Heberall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein Gesund und bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Vereitung Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weinrosinen nur 4.—, mit Malaga- trauben 5.— (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Bell-Harmersbacher Weinsubstanzen-Fabrik  
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

# Ohne Geld

Messer und Gabeln und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

## Flammers Seife

nur eingewickelt

## Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.

## Stadtgemeinde Wildbad. Fuhr-Akkorde.

Freitag, den 10. Sept., Vormittags 9 Uhr,  
werden auf dem Rathaus die Schotterbeifuhren für nachstehende Straßen und Wege im öffentl. Abstreich vergeben.

Neue Steige	25	ebm zu 4 Mk.	100	Mk.
Hesselsteige	75	" " 8 "	600	"
Alte Steige	30	" " 4 "	120	"
Hochwiesenweg	20	" " 4 "	80	"
Blöcherweg u. Pa-				
noramaweg zus.	60	" " 4 "	240	"
Rennbachsteige	40	" " 4 "	160	"
Unt. Rennbachstr.				
und Stichebene	30	" " 1,5 "	45	"
			zus.	1345 Mk.

Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Stadtbauamt Wildbad.  
M u n f.

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden  
**MAGGI'S Würze** am vorteilhaftesten in grossen plombierten Flaschen No. 5 (ca. 1 Liter) zu Mk. 6.—.  
Bestens empfohlen von Fr. Treiber, Hauptstr. 99.

## Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Drangestern } feinste  
Blaustern }  
Roststern } hochfeine  
Violetstern } Stern-  
Grünstern } wolle!  
Braunstern } beste  
Consum.

nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen der  
Norddeutschen Woll-Kämmerei und  
Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.  
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich  
weist die Fabrik Großfilzen und Handlungen aus

## Allen Stotternden!

Sichere Selbsthilfe, denen die keinen organischen Fehler haben! — Ich, als ehemal. stark Stotternde gebe die Mitteilung, wie leicht ich mich selbst gründlich von dem schlimm. Sprachfehler dauernd befreite! Bad Köfen i. Thür., Müdelsburg-Promenade 2.  
Hrl. G. Schreiber.

NORDDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN

Nach allen Weltteilen

Regelmäßige und rasche Verbindung m. den aufs bequemste eingerichteten

Riesen-Schnell- u. Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nähere Auskunft erteilen:  
Martin Lutz, Neuenbürg  
Fr. Adolf Briegleb, Sekretär des Kurvereins Wildbad, oder die Generalvertretung: Passage Bureau Rominger, Stuttgart

## Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonst Zugehör bis 15. Sept. oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerte unter W. G. 25 an die Expedition d. Bl.

## Hombop. Krampfhusten-Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzle- schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. bei Hofapoth Dr. Metzger.

## K. Forstamt Meistern. Stamm- u. Beig-Holz-Verkauf

Am Samstag, den 11. Septbr. vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 4 Neuwiesenteich 1 Eiche III b Kl. 0,75 Jm. Abt. 3 Blumenauerteich 28 hintere Waldhütte u. vom Scheidholz. Km: Eichen. 13 Anbruch Buchen. 6 Ausschub 51 Anbruch, Nadelholz. 53 Koller 3 Ausschub 1188 Anbruch 56 Rinde 27 Reispügel.

## Königl. Kurtheater.

Samstag, den 4. September 1909  
Hasemann's Töchter.  
Volksstück in 4 Akten v. A. L'Arronge.  
Sonntag, den 5. September.  
Letzte Vorstellung der Saison.  
Comtesse Suckerl.  
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Glefeld.

## Evang. Gottesdienst.

13. u. Trin.  
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Auck.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtwilar Wild  
Nachm. 3 Uhr Bibelstunde in der Kirche: Derselbe.